

## Script auch nach Mersch

Die ehemaligen Gebäude des „Neie Lycée“ in Hollerich und des LTPES in Liwingen stehen zurzeit leer. In Hollerich soll künftig die „Ecole de la deuxième chance“ Unterschlupf finden. Was mit dem Gebäude in Liwingen passiert ist noch unklar. Das Gebäude in Modulbauweise in Beringen, in dem zuletzt Klassen des LTPES untergebracht waren, wird künftig vom Script („Service de coordination de la recherche et de l'innovation pédagogiques et technologiques“) genutzt.

„Campus scolaire de Mersch“ seit dem 2. Januar in Betrieb

# Zwei Schulen unter einem Dach

Luc Laboulle (Text),  
Martine May (Fotos)

Seit dem 2. Januar dieses Jahres sind das Lycée Ermesinde (ehemals „Neie Lycée“) und das „Lycée technique pour professions éducatives et sociales“ (LTPES) in getrennten Bereichen innerhalb eines gemeinsamen Gebäudes auf einem 6,60 ha großen Gelände in Beringen bei Mersch vereint. Mehr als 1.400 Schüler gehen nun jeden Tag auf dem „Campus scolaire de Mersch“ zur Schule.

**BERINGEN/MERSCH** - „Es ist zum ersten Mal, dass zwei Sekundarschulen so eng zusammenarbeiten“, erklärt LTPES-Direktor Henry Welschbillig. Jedoch behalte jede der beiden Schulen weitestgehende Autonomie und ihre eigene Identität, wie er betont. Die Zusammenarbeit bestehe zurzeit noch insbesondere in der gemeinsamen Nutzung von Räumen, weitere Maßnahmen seien aber mittel- bis langfristig geplant.

Das LTPES bietet eine Ausbildung für „Educateurs“ an, die sich über die Klassen 12<sup>e</sup>, 13<sup>e</sup> und 14<sup>e</sup> erstreckt. Danach haben die Schüler die Möglichkeit, ein Hochschulstudium zu absolvieren oder aber gleich ins Berufsleben einzusteigen. Nach der Schulreform werde sich das ändern, wie der beigeordnete Direktor Paul Prussen weiß. Dann können Schüler, die studieren wollen, auf der 13<sup>e</sup> ihr „Diplôme de fin d'études secondaires“ machen. Solche, die nach der Schule gleich als „Educateur“ arbeiten wollen, müssen noch ein praktisches Jahr im LTPES dranhängen.

## Häuser und Betriebe

Das Lycée Ermesinde, das 2005 als sogenanntes „lycée-pilote“ startete (der Begriff „lycée-pilote“ ist laut Direktor Jeannot Medinger aber nie

klar definiert worden), verfolgt ein ganz anderes Ziel. „Das Grundprinzip liegt in der richtigen Orientierung der Schüler“, wie Direktor Jeannot Medinger erläutert.

Das Lycée Ermesinde bietet im „Classique“ sämtliche Klassen an, im „Technique“ geht es nur von 7<sup>e</sup> bis 9<sup>e</sup>. Um den Schülern Motivation, Engagement und Freude am Lernen zu vermitteln, müssten sie mehr gefördert werden, als im herkömmlichen „Punktesystem“, sagt Medinger. Zu Beginn ihrer Schulkarriere werden sie gefragt, in welchen Fächern sie sich weiterentwickeln wollen. In diesen Bereichen werden sie dann unterstützt.

Die Schüler selbst sollen ihre Fähigkeiten aber nicht nur individuell nutzen, sondern auch in den Dienst der anderen stellen, indem sie Schwächeren bei der Bewältigung ihrer Aufgaben helfen.

Organisiert sind die 550 Schüler des „Lycée Ermesinde“ in sieben sogenannten Häusern und 13 Betrieben. Ein Haus umfasst drei Klassen und wird von zwölf Lehrern und „Educateurs“ betreut. Hier werden die Schulfächer unterrichtet. In den Betrieben mit Themen wie „Spectacles“, „Patrimoine“, „Cuisine“, „Nature et terroir“, „Livres“, „Gestion“, Marketing oder „Commerce“ wird praktisch gearbeitet. „Hier wird produziert und kommerzialisiert“, präzisiert Jeannot Medinger. Wenn Gewinn erwirtschaftet werde, fließe er in die Schulkasse.

Damit die Betriebe funktionieren, müssen die strukturellen Bedingungen stimmen. Und das ist jetzt im neuen Gebäude in Mersch der Fall, wie Medinger zufrieden feststellt. Hier gibt es ein geräumiges Theater, das bald auch als Kino genutzt werden kann. Proberäume und Studios für Musiker und Tänzer sowie einen großen Zirkusraum. Hinter der Sporthalle befindet sich ein riesiger

Garten mit Teichen, Obstbäumen, einem Schafgehege und in Kürze auch Gemüsebeeten. Kantine und Cafeteria betreiben die Schüler selbst.

Und auch Welschbillig und Prussen sind mit dem neuen Platzangebot mehr als zufrieden. Großzügige Kunst- und Psychomotorik-Räume nennt das LTPES nun sein eigen, daneben können die zukünftigen „Educateurs“ auch von einigen Betriebsräumen im „Lycée Ermesinde“ Gebrauch machen. Gemeinsame Kurse der beiden Schulen finden aber bislang nicht statt.

## Internat für 80 Schüler

Neben der Schule ist ein Internat für bis zu 80 Schüler, die sich auch nach Ende der Ganztagschule (die von 8.00 bis 18.30 Uhr geöffnet hat) noch weiter engagieren möchten. Unter den 50 Jugendlichen, die zurzeit dort wohnen, sind auch zwölf Schüler des LTPES.

Die Konzeption, der Bau und der Betrieb des 36.500 m<sup>2</sup> großen Schulcampus (Netto-Nutzungsfläche der Gebäude) wurden in einem nicht unumstrittenen „private-public partnership“ (PPP) zwischen dem Staat und dem Groupement GTK – ein Zusammenschluss der Bauunternehmen Félix Giorgetti, und A+P Kieffer Omnitec – geregelt. Die Planung begann im Oktober 2006, die Bauzeit betrug 30 Monate. Der Staat pachtet die Gebäude vom Groupement GTK für eine Dauer von 25 Jahren und zahlt laut dem Gesetzesentwurf von 2009 für Entwurf, Bau, Betrieb und Unterhalt rund 9 Millionen Euro jährlich (der veränderte Baupreisindex ist in diesem Betrag nicht einberechnet). Die offizielle Einweihung findet am 3. Februar statt.

**INFO**